

Unter dem Vorwand des Verwehrens gegen Paragraph 178 Abs. 3 wurde dieser Tage der Gewerbetreibende H. Has verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Döblich gesteckt. H. Has ist ein sehr geschäftiger Mann, doch ist eine Haftentlassung nicht erfolgt. (Döblich.)

Oschay. Bei der diesjährigen Pferde-Ausstellung in Dresden hat Herr Pferdehändler Strauß wiederum auf Arbeitspferde einen ersten und zwei zweite Preise erhalten.

Mägeln. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist die Windmühle in Döblich bei Mägeln ein Raub der Flammen geworden.

Leuten. Der Bezirksführer Franz Plad in der Moritz-Arenschen Mühle fuhr am Freitag eine Fuhrre Pichler-Hölzer auf den Lagerplatz, wo diese geschnitten werden sollen. Der etwas hochbeladene Wagen kam aber unterwegs zum Stillstand, fiel um und der Bezirksführer kam unter den Wagen zu liegen. Dabei erlitt der Bedienstete einen Oberarm- und einen Beinbruch, sowie eine schwere Unterleibsquetschung.

Domna. Den Sektionsführern Kresschmar und Schneider und den Mitgliedern Diehs, Seiler, Dauterich und Ziegler wurde für zehnjährige Dienstzeit bei der Domna'schen Sanitätskolonne ein Ehrengewand verliehen. — Der Jahrmarsch hatte am Sonntag einen sehr zahlreichem Besuch aufzuweisen.

Wittich. Die Anstifter des Scheunensbrandes sind am Sonnabend in zwei Schulungen von 11 und 12 Jahren ermittelt worden. Beide sollen am Scheunentore mit Strohschlägern gespielt haben, wobei der Ältere den Brand verursacht hat. Vom Jüngeren ist es verraten worden. Der Mann mit dem gelben Strohhute ist es also nicht gewesen.

Masseina. Herr und Frau Leuschner-Kreiba und Herr und Frau Hempel-Oberstörch feierten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Es fand eine ergreifende feierliche Feier statt.

Böhlich. Zwei Knaben im Alter von vier und sieben Jahren beschäftigten sich damit, mit einer Spitzhake Gartenbeete umzugraben. Als nun der Ältere im Begriff war, niederknien zu gehen, kam der Jüngere zu weit in dessen Nähe und die Hake schlug auf den Hinterkopf des kleinen Bruders auf. Durch das unglückliche Zusammentreffen wurde eine circa zwei Zentimeter tiefe Wunde bei dem Kinde verursacht. Infolge der schweren Verletzung starb das Kind am Sonntag früh.

Dresden. Wie verlautet, ist an Stelle des in das Ministerium des Innern berufenen Amtshauptmanns für Dresden-Mittstadt, Herrn Dr. jur. Krug von Ribba der gegenwärtige Amtshauptmann von Pirna, Herr von Köstlich-Dreiwitz, in Aussicht genommen worden. — Der Richter Hermann Oswald Münch aus Kötzschenbroda wurde wegen versuchter und vollendeter Mordthat und Eitelkeitsverbrechen an Kindern unter 14 Jahren zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wittich. Das Japanenhauschen, welches im vergangenen Jahre an der Nordseite des Wasserpalais errichtet wurde, ist jetzt mit selten schönen Exemplaren dieses selten Federwildes besetzt und auch der 400 jährige Kamelienbaum erfreut sich schon durch Blüten.

Mägeln. Dresden. Am Sonntag ist der 30 jährige Markthelfer Krenschin aus Dresden in der Aue auf Mägeln ertrunken. Er war in einem Kahn gestiegen, der umkippte.

Sebnitz. Sanitätsrat Dr. Pöschel in Leipzig hat dem Spau- und Bauverein 30 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, diesen Betrag zu einem Hausbau zu verwenden und die Summe bis zu seinem Ableben mit vier Prozent zu verzinsen.

Schanda. Die 6 Kilometer lange rechte Albusstraße von hier über Postwitz nach Schmiltz ist nun fertiggestellt. Der Straßenanschluß nach Herrnschützchen ist gelichtet.

Litau. Die feierliche Einweihung des Krematoriums fand am Sonntag statt. Seit der Fertigstellung der inneren Einrichtung (6. April d. J.) haben bereits 13 Einäscherungen stattgefunden.

Ramenz. Realschullehrer Reichel hier hatte eine Anregung zur Befreiung der Reichsfinanzämter durch Aufbringung von Geldmitteln durch freiwillige Spenden gegeben und 5 M. sofort gezahlt. Ein Herr aus Leipzig sandte gleichfalls 5 M. und die Prinzessin Marie zu Döblich, Prinzessin Neuz A. A. auf Schloß Gettenbach erklarte ihre Zustimmung und schrieb: „Ich gedanke dem Beispiel des Herrn Dr. Reichel zu folgen und stelle 100 M. zur Verfügung für Ihre Sammlung für die Räte der Reichsschulden-Eiligung und stelle mehr in Aussicht, falls diese Art freiwillige Beiträge die Finanzreform unanständig macht. Ich bin begeistert über den Vorschlag, der übrigens nicht vereinzelt dasteht.“

Rauda. Der am Sonntag nachmittag 6 Uhr in Dresden aufgestiegene Ballon „Dreif“, der Eigentum der Aeronauteu Dr. Bert und Dämmel ist, landete nach 1 1/2 stündiger Fahrt auf hiesiger Flur. Die Landung ging gut vonstatten.

Saucha. Hier stürzte die 74 jährige Musikgärtlerin Grühl die Treppe hinab und zog sich einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Nach kaum zwei Stunden war sie eine Leiche.

Wittweiba. In Barums Menagerie spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Eben hatte die Dompteuse Fel. Cora die Vorführung ihrer Löwengruppe beendet, als der Dressur-Mr. William mit einem braunen Löwen den großen Zentralkäfig betrat. Zum nicht geringen Entsetzen des Dompteurs erschien nochmals der prachtvolle männliche Löwe „Pasha“ im Zwinger. Besessentlich war unterlassen worden, die kleine Verbindungstür zwischen Dressur- und Löwenkäfig zu schließen. „Pasha“ stürzte sich sofort auf den Löwen, versetzte ihm einen furchtbaren Frontenschlag und durchdrang ihm das Genick. Dann

schloß er sich Opfer in den Hinterrücken auf und blutete blutend. Der Löwe wurde dann vom Personal in das nächste Käfiggitter gedrängt und der durch den Schlag verursachte Wundschmerz. Wie heftig der Frontenschlag war, ergibt daraus, daß dem Löwen dadurch drei Rippen gebrochen wurden.

Freiburg. Am vergangenen Donnerstag konnten der 88 jährige frühere Ortsschreiber August Goppo und seine 82 Jahre alte Ehefrau ihre 60 jährige Hochzeit feiern.

Oberpörschitz. Am Sonntag ist hier ein Zugstoß von einem Gespann los und stürzte sich während auf einen Gutsbesitzer, den er schwerlich zerschlug. Dieser trug unter anderem mehrere Rippenbrüche davon. Man brachte den Schwerverletzten nach Dresden ins Carolahaus.

Geißhauerberg. Am Donnerstag wurde der 75 jährige frühere Handelsmann Müller auf der Dorfstraße von zwei Radfahrern angegriffen und von dem einen überfahren. Er hat dabei schwere innere Verletzungen davongetragen.

Kue. Der Streik der Maurer und Zimmerleute ist beendet. Die Bauhandwerker erhalten nach den gestrichenen Verhandlungen 43 Pfg. Stundenlohn bei 10 stündiger Arbeitszeit. Dieser Betrag gilt bis April 1910; dann erhalten sie 45 Pfg. bei 9 stündiger Arbeitszeit. Gestern traten die Bauhandwerker in den Streik, um gleichfalls ihre Forderungen durchzusetzen. — Gestern morgen, als er sich zur Schule begeben sollte, erschog sich der 13 Jahre alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns. Der Knabe hatte am Freitag von seinem Lehrer Bewußtsein erhalten, verstand deshalb schon am Sonnabend den Unterricht und griff gestern wegen eines falschen Ohrgeföhls zur Waffe.

Chemnitz. Eine große Liebung der Sanitätskolonnen vom roten Kreuz der Kreisbauernschaft Chemnitz wird in diesem Herbst in Chemnitz stattfinden. Man rechnet mit dem Erscheinen von 500 Mitgliedern. Für die Liebung wird ein vollständiger Eisenbahnzug bereit gestellt werden; auch ist die Verpflegung von Zelten geplant. — Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt betrug am 1. Mai d. J. 274 998. — Die Stadtverordneten beschloßen an den Bundesrat eine Eingabe zu richten dahingehend, baldigst einen Gesetzentwurf über die einheitliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und den einheitlichen 8 Uhr-Abendsschluß an den Reichstag gelangen zu lassen. Der Rat wurde um Beitritt zu diesem Beschlusse ersucht.

Chemnitz. Eine große Liebung der Sanitätskolonnen vom roten Kreuz der Kreisbauernschaft Chemnitz wird in diesem Herbst in Chemnitz stattfinden. Man rechnet mit dem Erscheinen von 500 Mitgliedern. Für die Liebung wird ein vollständiger Eisenbahnzug bereit gestellt werden; auch ist die Verpflegung von Zelten geplant. — Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt betrug am 1. Mai d. J. 274 998. — Die Stadtverordneten beschloßen an den Bundesrat eine Eingabe zu richten dahingehend, baldigst einen Gesetzentwurf über die einheitliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und den einheitlichen 8 Uhr-Abendsschluß an den Reichstag gelangen zu lassen. Der Rat wurde um Beitritt zu diesem Beschlusse ersucht.

Mühlberg. Folgender tragikomischer Fall trug sich bei einem hiesigen Zahnkünstler zu. Es erschienen zwei polnische Arbeiter, von denen der eine an Zahnschmerzen leidet und sich den kranken Zahn ziehen lassen will. Auf die Frage des Zahnkünstlers, was des anderen Befehl sei, erwidert dieser, er sei auf ausbräutlichen Wunsch seines Freundes mitgekommen, denn dieser sei ein so merkwürdiger Mensch, daß, wenn ihm jemand Schmerzen verursache, er sich nicht beschweren könne und sofort losplage. Um nur eine Kauferlei zu verkaufen, solle er bei der Prozedur zugegen bleiben. Der Dentist befreite den Patienten von seinem Zahn mit solcher Geschwindigkeit, daß der mitgebrachte handfeste Kofe nicht nötig hatte, in Aktion zu treten.

Neues Leben in Messina.

Anschauliche Stimmungsbilder von dem Leben und Treiben auf der Straße des wieder erstehenden Messina entwirft Jean Carrere im „Temps“. „Längs der Marina, dem Strande, zieht sich eine unregelmäßige Kette von Bunterkandeln; sie alle sind verschieden gebaut und mit hastiger Willkür wie für den Augenblick hingeseht. Dazwischen tauchen hier und dort allerlei Zeltbauten auf, an gespannten Seilen flattert trocknende Wäsche im Morgenwinde. Die Wände der Schuppen sind mit allerlei buntem Plakat geschmückt, Plakaten aus illustrierter Zeitschriften, Delbruden des Königs und der Königin, daneben Firmenblätter und Reklameflakate. In unzähligen Schankstuben — freilich ist zumweil die Straße der Trinksaal — wird Limonade, Vermouth und Marsala verkauft. Die Bardiere haben ihre Läden trotz der Enge des Raumes nach Kisten ausgeschmückt. Kleine Spiegel glitzern, flankiert von großen vielstärkigen Drucken. Es ist Sonntag, die Kunden stehen wartend vor der offenen Tür und diskutieren eifrig, die neuen Zeitungen in der Hand. In einem anderen Stadtriertel, unter zusammengefügten Balken, haben sich einige Häuserparties lieblich erhalten; man hat sie von Schutt und Trümmern gereinigt, Läden wurden errichtet, Kontore installiert und Kaninen für die Kostrosen und Soldaten eingerichtet. Aber die Hauptverkehrsstraße ist der „Viale San Martino“; von Häuten, Baraden und Ruinen umfäumt zieht er sich weit nach Süden. Unzählige Trinkstuben, Restaurants werden hier betrieben, der Raum ist beschränkt und so sind alle Mädchen ins Freie verlegt. Händler ziehen durch die Straßen, Hebraegen Hispanen einher, die Rufe der Verkäufer tönen weithin; dort spielt eine Gruppe Kinder mit einem Spiel, das unaussprechlich sein „Ja“ klagend ertönen läßt. „Man hat mit einem Stadtwächter als Führer mitgegeben. „Wieriel Einwohner leben wohl jetzt in Messina?“ frage ich ihn. „Etwas über 30 000.“ „Und wieviel ruhen unter der Erde?“ Mein Führer bleibt stehen, überlegt einen Augenblick, rechnet und sagt dann, als handele es sich um Apfelsinen: „Zwischen 40- und 50 000.“ Aber die Lebenden denken nicht an die Gräber. Durch halboffene Türen stößt man in kleine Räume, wo eng zusammengedrängt die Beiten stehen, alle Frauen gesehen beschaulich den Sonntagmorgen und vor keinen Spiegeln haben sich junge Mädchen zur Prozedion. . . . Fröhlich abends erlischt dann das Leben in der Baradenstadt. Um neun Uhr geht alles schlafen. Vorher aber ertönt Gesang durch die Straßen. Feiertags Abend. Vor einer Schankstube, die mit weißglühendem Kerzenlicht erleuchtet ist, schälern braune Exzrinergesellen mit einem schwarzhaarigen

lockenden Mädchen. In den Hinteren sitzen kauende Männer feineinander, die lange dunkle Zigarette im Munde. Die Stierne flimmern, der Versuch von Schutt und Trümmern termängt sich mit dem herüberwogenden Schwülen Duffe dicker Rosen, und im Schatten der Nacht umwirbelt die Ruinen der Jander sagenhafter alter Bauten. Durch die Nachtstille tönt das zitternde Glepen von Mandolinen und die verfallenen Klänge halbtauten Gefanges. Lauschend bleiben wir stehen. Es sind junge Burtschen, die ihre Kunst an der Mandoline erproben. Junge Mädchen haben einen Kreis um sie gebildet und lauschen den zarten Weisen. Ein junger Burtsche stimmt mit halbtauter Stimme ein altes Liebeslied an; seine warme dunkle Baritonstimme best wie die leidenschaftlichen Klänge eines Cellos. In den Nachbarhäusern verstummt das Gespräch und alles lauscht. Hinter den letzten Häusern ist eine Quelle. Wir treten zur Seite, um einen jungen Burtschen vorüberzulassen, der Hand in Hand mit einem Mädchen zur Quelle geht, um zu trinken. Dann, in jeder Bewegung den Rhythmus der Leise aus der Ferne herüberklingenden Romane, verkehren die beiden im dunklen Schatten der Bäume. . .

Chinesische Sitten.

Die dem Tode des Kaisers Kwang-sü und der Kaiserin-Witwe folgenden Trauerwochen haben erkennen lassen, daß auch die breite Masse des chinesischen Volkes sich mehr und mehr von den altgeheiligten Vorurteilen abwendet und die gewaltsame Aufrechterhaltung harter Traditionen bisweilen sogar mit Wut und lebhafter Kritik begrüßt. Die strengen Trauerbestimmungen wurden vielfach als Härten empfunden, ymsonete, als das chinesische Volk seinem Kaiserhause treu ergeben ist und seine Trauer nicht in hemmende Paragraphen gefesselt sehen will. In den Zeitungen erscheinen die Witke, die den Söhnen des Himmels vorschrieben, sich hundert Tage lang den Kopf nicht rasieren zu lassen, die ihnen verboten, sich während der Trauerzeit zu verloben und zu verheiraten und die 28 Tage lang jedes Fest und jede Musik aufs strengste untersagten. In Kanton wurden eine Anzahl Chinesen bestraft, weil sie die Vorschriften des Kaiserlichen Hofes außer Acht ließen, nach denen niemand in seiner Kleidung rote oder goldene Farben tragen darf. Alle Lampen und Häuserinschriften sollten mit blauem Trauerpapier umhüllt werden und den Frauen war es verboten, goldene Ohrringe zu tragen. Es entstand zunächst eine Art Heiratssieber: alle Verlobten und Heiratslustigen beizien sich, die Ehegeschließung zu beschleunigen und vor dem Beginn der Trauerzeit abzuschließen. In Hantschuh wurde bekannt gemacht, daß von einem bestimmten Tage ab ein Jahr lang Heiraten nicht gefeiert werden dürfen, es sei denn, in aller Stille und ohne jedes Festgeränge. Aber die chinesischen Mädchen haben eine besondere Vorliebe für ein prunkvolles Ehefest und sind sehr stolz, in blumengeschmückter Sänfte feierlich zur Wohnung des Brautigams getragen zu werden. Es entstand eine so lebhaft nach Brautkäufen, daß die Handwerker den Ansprüchen kaum genügen konnten; sogar die Nachtzeit wurde zur Hilfe genommen, um das Heiratsfest noch vor der Trauerzeit zum Abschluß zu bringen. In der Aue gab es da manche amüsante Verwickelungen, denn die mit Aufträgen überhäuft Sänfenträger irren sich manchmal in der Wohnung und setzten die festlich geschmückte Braut im falschen Hause ab. Eine junge Braut in Kanton, die irgend eine Vorchrift nicht beachtet hatte, wurde von der chinesischen Polizei aus ihrer Brautkammer gezerrt und mußte den Weg zu ihrem künftigen Heime sehr wenig feierlich zu Fuß zurücklegen. Inzwischen hat der Prinz-Regent durch eine neue Verordnung die Herzen aller fortschrittlich gesinnten Chinesen für sich gewonnen. Es war bisher in China Sitte, daß bei Sonnen- und Mondfinsternissen alle Söhne des Himmels bis hinauf zu dem ärmsten Lastträger lärmenden Feuerwerk machten und Gongg schloßen, um das geheimnisvolle Monstrum zu verschlehen, das das Himmelsgeheimnis verhält. Jeder Mandarin dreht Kerzen und wirft sich vor dem verdunkelten Gestirn zur Erde nieder. Die Peking Astronomen haben kürzlich dem Prinz-Regenten einen Bericht überreicht, in dem sie auf die kommende Mondfinsternis verwiesen und die Anordnung der gewohnten Bräuche anempfahlen. Die konservativen Chinesen waren nicht wenig erstaunt, als Prinz Tschu ihnen erwidern ließ, diese seltsamen Geppflogenheiten beruhten auf Aberglauben und sollten auf immer abgeschafft werden.

Vermischtes.

Die Universität der Stiersechter König Alons von Spanien hat jetzt einen Plan genehmigt, der die Welt um eine eigenartige „Universität“ bereichern wird: nach im Juli dieses Jahres wird in Bilbao die „Universität für Stiersechtkunst“ ihre Pforten öffnen und den jungen Spaniern, die Reizung und Anlage zu dem waghalsigen Berufe des Toreadors treiben, Gelegenheit geben, ihre grausame Kunst mit allen ihren blutigen Einzelheiten theoretisch und praktisch zu erlernen. Die neue Universität übernimmt damit das Erbe der einst so berühmten Stiersechterhale von Sevilla, die jahrhundertlang ihrem Vaterlande die kühnsten Matadore und Picadores schenkte. Sie wurde von Ferdinand VII. in einer Aufwallung von Abscheu gegen das grausige Nationalspiel der Spanier aufgehoben, aber diese Maßnahme und ihre Verenggründe wurden vom spanischen Volke nicht gewürdigt und trugen dem König Vorwürfe und Unpopularität ein. Nur ein einziges Mal sind in Spanien die Stierkämpfe verboten gewesen: als Karl IV. den Mut hatte, diese Spiele brutal und schrecklich zu nennen, und die Erlaubnis zu ihrer Abhaltung verweigerte. Aber als